

Dreizehntes Kapitel.

Lehrer des Moḥammad.

Wir erwarten von einem Propheten, daß er über die Zukunft Aufschluß geben könne. Auch die Makkaner hatten diese gemeinen Begriffe. Moḥammad war Kaufmann und man dachte, daß er auf dem Markte seine Prophe-
tengabe so gut benutzen würde, wie die Höflinge des Napoleon die ihrige auf der Börse: er soll Artikel einkaufen, von denen er weiß, daß sie aufschlagen, und soll verkaufen, ehe der Markt flau wird. Er gab zu, daß ihm Gott diese Kenntniß vorenthalte ¹⁾. Man fragte ihn in Betreff der Witterung; aber auch dies war ein Geheimniß Gottes. Man führte schwangere Frauen zu ihm und wollte wissen, ob sie einen Knaben oder ein Mädchen gebären würden, aber auch hier reichte seine Prognosis nicht aus ²⁾. Da er nun

¹⁾ Kalby sagt: „Die Makkaner sprachen zu Moḥammad: Theilt Dir dein Herr denn nicht mit, wann die Preise sinken und steigen werden, auf daß du in deinem Handel gewinnest? oder wie es mit dem Wachsthum in verschiedenen Orten steht, damit du dorthin gehst, wo alles gut gerathen ist? Darauf offenbarte Gott Kor. 7, 138.“

²⁾ Boḥâry S. 666 zu Sûra 6, 59, von Zohry, von Sâlim b. 'Abd Allah, von seinem Vater:

„Der Prophet sagte: Die Schlüssel der Geheimnisse [welche in Sûra 6, 59 erwähnt werden] sind fünf: Gott allein weiß, wenn „die

das Zukünftige nicht wufste, so behauptete er, dafs ihm Gott das Vergangene geoffenbart habe, und erhob seine Kenntnifs der biblischen Legenden zu einem Beweis für seine Mission.

Die Grundanlagen der Menschen sind überall dieselben. Wenn in unsern Tagen ein Schüler des Mesmer mit einem wunderbaren Mädchen auftritt, drängen sich zwei Klassen von Menschen um ihn: eine, welche betrogen werden will, und welche, wie auferordentlich auch die Erscheinungen sein mögen, entschlossen ist, etwas noch viel wunderbarereres zu finden und es auch wirklich findet. Die andere will auch das läugnen, was daran Wahres sein mag. Beide Parteien wollen ihre vorgefaßten Ansichten durch Thatsachen begründen, und während die letzteren zuviel verlangen, begnügen sich die erstern mit zu wenig oder gar nur mit dem Scheine, und schliessen auf zu viel. Beide haben das mit einander gemein, dafs sie nicht belehrt sein, sondern Andere zu ihrer Ueberzeugung bekehren wollen. Das war nun auch bei den Zeitgenossen des Moḥammad der Fall. Er hatte Eigenthümlichkeiten an sich. Aber die Leichtgläubigen oder die Kinder der Gnade, wie Schwachköpfe in religiöser Sprache geheifsen werden, überschätzten ihn, die Kinder des Fluches aber schlossen auch gegen seine Verdienste die Augen, und wenn er zum Betrüger wurde, so theilen beide Parteien mit ihm die Schuld; denn sie wollten nicht sehen.

Im sechsten Kapitel habe ich mich bemüht, den Propheten auf seinem Wege zur Ueberzeugung, dafs er Wiederoffenbarungen erhalte, zu begleiten; hier ist es meine Aufgabe, seine Schritte zum unverschämten Betrug zu verfolgen.

Stunde“ (der Tag der Auferstehung) kommt und wann es regnen und was das Weib gebären wird. Auch weifs Niemand, was er morgen schaffen oder in welchem Lande er sterben wird.“ Vergl. Bochâry S. 704 und Wâhidy zu 31, 34.

Es ist schon oben S. 331 gezeigt worden, daß Mo-
hammad eine von ihm selbst erfundene Geschichte für eine
Offenbarung ausgab. Auch eine ihm vorerzählte Legende
behandelte er auf diese Art:

38, 67. Sprich: dies ist eine wichtige Nachricht;

68. Ihr aber wendet euch weg davon.

69. Ich wufste nichts von der allerhöchsten Malâ
(Aristokratie, d. h. Versammlung der Engel) wie sie sich
stritten,

70. und würde mir wohl solches geoffenbart, wenn
ich nicht ein unverkennbarer Warner wäre?

Hier folgt die Geschichte des Falles der Engel. Dies
ist also die wichtige Nachricht, zu deren Kenntniß er durch
Offenbarung gekommen ist.

In Sûrâ 12 wird die Geschichte des Joseph in Egyp-
ten weitläufiger erzählt als irgend eine andere im Korân.
Folgendes ist die Aufschrift und Einleitung:

1. A. L. R. Dies sind Zeichen (Verse) aus dem un-
bezweifelten Buche,

2. welches wir als einen arabischen Korân (d. h. als
eine arabische Original-Offenbarung) herabgesandt haben,
auf daß ihr zur Einsicht kommt.

3. Wir erzählen dir nun die schönste Geschichte,
indem wir dir dieses Korânstück ¹⁾ offenbaren. Früher
wufstest du nichts davon.

4. Einst sagte Joseph etc.

Am Schlusse läßt er Gott sagen:

103. Dies ist eine unbekannte Erzählung von etwas Ent-
ferntem, welche wir dir offenbaren [sonst könntest du
sie nicht wissen], denn du warst ja nicht dabei als sie sich
vereinigten und Ränke [gegen Joseph] schmiedeten. In-
dessen die meisten Menschen, wie sehr du dich auch ab-

¹⁾ In der Tradition kommen Ausdrücke vor wie 'Alima ko-
rânan kathyran, er wufste viel Korân, d. h. viele Korânstücke.

plagest, glauben [ungeachtet dieses Beweises] doch nicht.

104. Du verlangst von ihnen gar keinen Lohn dafür, denn es ist nichts anderes als eine Ermahnung für die Welten.

105. Wie viele Zeichen sind in den Himmeln und auf der Erde, bei denen sie vorübergehen. Aber sie wenden sich davon ab.

106. Die meisten von ihnen, wenn sie auch an Allah glauben, sind zugleich Abgötterer.

107. Sind sie vielleicht sicher, dafs nicht eine Ghâ-schiya (Ueberfall) von der Strafe ¹⁾ Allah's über sie komme oder dafs sie die Stunde plötzlich überrumpele, ohne dafs sie sich's versehen?

108. Sprich: Dies ist meine Bahn: ich predige Allah nach Grundsätzen der Vernunft (d. h. ohne Beimischung von Aberglauben und Mysticismus). Ja, ich und die, welche mir folgen [sind dieser Ansicht]. Gepriesen sei Allah! Ich gehöre nicht zu den Vielgötterern.

109. Auch vor dir haben wir nur Menschen gesandt, die inspirirt waren. Auch sie waren Städtebewohner [und nicht Bedouinen]. Gehen sie denn nicht in der Welt umher? Sie sehen doch, welch' Ende die [Ungläubigen] vor ihnen genommen haben? Begreifen sie denn nicht, dafs das künftige Leben besser ist für die Frommen als dieses?

110. [Auch frühere Völker trieben ihren Unfug] bis die Gottgesandten der Verzweiflung nahe waren und selbst glaubten, sie hätten [indem sie ein Strafgericht verkündeten] die Unwahrheit gesagt, Dann aber wurde ihnen unsere Hülfe zu Theil, und [während wir die Ungläubigen vertilgten] retteten wir wen wir wollten; von den Gottlosen aber kann unsere Strenge (Strafe) nicht weggewendet werden.

¹⁾ Eine andere Deutung dieser Drohung wird in Sûra 88 gegeben.

111. Die Geschichte vertilgter Völker enthält ein warnendes Beispiel für die Vernünftigen. Diese Offenbarung ist kein erdichtetes Märchen, sondern eine Bestätigung dessen, was früher geoffenbart worden ist [denn es werden ja dieselben Thatsachen erzählt], eine Erklärung aller Dinge, eine Leitung und ein Gnadenausfluß für gläubige Leute.

Ich schalte zunächst eine der Erzählungen ein, welche er in der Absicht mittheilt, um durch die Kenntniß derselben zu beweisen, daß er Offenbarungen erhalte:

28, 1. **Ṭasm** ¹⁾: Dies sind Zeichen (Verse) aus dem unbezweifelten Buche ²⁾ [welches im Himmel aufbewahrt wird].

2. Wir lesen dir daraus der Wahrheit gemäß etwas von der Geschichte des Moses und Pharaos vor zum Nutzen der Gläubigen.

3. Stolz erhob sich Pharaos im Lande und theilte die Einwohner in Parteien: eine Partei (die Israeliten) wurden zum Elend verdammt, ihre Söhne geschlachtet und ihre Mädchen am Leben erhalten. — Er war ein Bösewicht!

4. Wir aber erwiesen uns gnädig gegen die, welche im Lande in Elend schmachteten, und wollten sie zu Imâmen (geistlichen Oberen und Vorbildern) und zu den Erben [des Landes] machen;

5. wir wollten sie im Lande mächtig machen und dem Pharaos und Hâmân und ihren Heerschaaren das widerfahren lassen, was sie zu vermeiden gesucht hatten.

6. Wir offenbarten daher der Mutter des Moses:

¹⁾ Einige sprechen **Ṭism** aus, und die Madynenser **Ṭesm**, auch wird **Ṭasmon** gelesen. Dieselbe Verschiedenheit der Aussprache waltet in **Ḥam**, **Yas** und **Ṭas** ob.

²⁾ Im Arabischen: **moby**n „offenbar“, „unterscheidbar“. **Mohammad** sagt oft, daß er ein offener Bote Gottes sei, d. h. einer, an man leicht als solchen erkennen kann, über dessen Beruf kein Zweifel obwaltet. Hier hat **moby**n eine ähnliche Bedeutung: „Es ist kein Zweifel über die Existenz des Buches vorhanden“ (vergl. **K. 2, 1**), es heißt aber nicht: Das deutliche Buch.

Säuge ihn, und wenn du seinetwegen in Furcht bist, wirf ihn in das Yamm (der hebräische Ausdruck für Meer und den Nil). Sei ohne Furcht und Gram; wir werden ihn dir zurückstellen und ihn zu unserem Boten auserkiesen.

7. Die Familie des Phrao mußte ihn [den Plänen der Vorsehung gemäß] finden, auf dafs er ihr ein Feind und eine Ursache des Schmerzes sei; denn Phrao und Hâmân und ihre Heerschaaren waren Sünder.

8. Die Frau des Phrao sprach [als sie ihn aus dem Binsenkörbchen herausnahm]: Er wird mir und dir Freude machen. Tödtet ihn nicht, vielleicht bringt er uns Glück in's Haus oder nehmen wir ihn an Kindesstatt an! Sie wußten [die Absichten der Vorsehung] nicht.

9. Am nächsten Morgen war das Gemüth der Mutter des Moses öde¹⁾ und sie hätte ihn am Ende verrathen, wenn wir ihr Herz nicht gestärkt hätten, damit sie glaube [und vertraue].

10. Sie sagte daher zu ihrer Schwester: Folge dem Kinde. Diese beobachtete dasselbe von der Seite, ohne dafs sie es bemerkten.

11. Wir haben ihm schon von vornherein verboten, die Brust der Amme zu trinken²⁾. Da kam die Schwe-

¹⁾ Fârigh albâl „freien oder leeren Herzens“ ist eine Redensart die nicht nur im Arabischen, sondern auch im Persischen oft vorkommt, und so viel bedeutet als ohne Sorgen. Im Original ist ein ähnlicher Ausdruck und Abû 'Obayda giebt ihm dieselbe Bedeutung; Andere aber, welche sich vom Zusammenhang leiten lassen, sagen, es heisse hier verzweifeln. Die Idee des Verfassers scheint die gewesen zu sein: So lange sie das Kind hatte, war ihre ganze Seele damit beschäftigt, es zu verbergen. Jetzt war das Kind bei Phrao; ihr Gemüth war nun nicht länger mit den zärtlichen Sorgen beschäftigt, es war leer; es entbehrte etwas.

²⁾ „Die Worte der Schrift, 2. M. 2, 7: „Ich will dir eine Säugamme von den Hebräerinnen rufen“, gaben den Rabbinern zu der Fabel Veranlassung: „Warum gerade von den Hebräerinnen? Dies zeigt an, dafs man ihn allen Egyptianen reichte, er aber nicht sog,

ster und sprach: Soll ich euch eine Familie zeigen, welche ihn für euch aufnimmt und ihn pflegt?

12. So stellten wir ihn der Mutter zurück, daß sie sich erfreue und nicht traure, und daß sie die Richtigkeit der Verheißungen Allah's erkenne; — aber die Meisten sind unwissend.

13. Als er zum Mannesalter herangewachsen und zur Reife gekommen war, gaben wir ihm Vollmacht und Kenntniss. — So belohnen wir die Guten.

14. Er nahm den Augenblick wahr, den die Einwohner nicht auf der Hut waren und ging in die Stadt, wo er zwei Männer — einen von seiner Sekte, den andern von den Feinden — im Kampf begriffen fand. Der Mann von seiner Partei rief ihn gegen den Mann der Gegenpartei um Hülfe an. Moses gab diesem einen Faustschlag und machte ihm ein Ende, dann sagte er: Dies (der Mord) ist eins der Werke des Satans; er ist wahrlich ein offener Verführer.

15. Herr, ich war ungerecht gegen mich selbst, verzieh' mir. Er verzieh ihm, denn er ist gnädig und barmherzig.

16. Herr, ich schwöre es bei deinen Wohlthaten gegen mich, ich will nie wieder Verbrechern beistehen.

17. Am nächsten Morgen fürchtete er sich in der Stadt und sah sich ängstlich um, und siehe, der, welchem er am vorigen Tage beigestanden, flehte ihn wieder um Hülfe an. Moses antwortete: Du bist offenbar ein Irrender.

18. Als er den gemeinschaftlichen Feind anpacken wollte, sagte er: O Moses, willst du mich tödten, wie du gestern einen Menschen getödtet hast? Du willst nichts

denn Gott sprach: Der Mund, der einst mit mir reden soll, sollte der Unreinen einsaugen? (Sotah, 22, 2.)“ Geiger S. 157. Auch die Moslime erkennen es als den großen Vorzug des Moses an, daß er mit Gott gesprochen, und geben ihm daher den Titel: Kalym Alläh „der mit Gott gesprochen hat“.

Anderes als ein Mann der Gewalt auf Erden sein; deine Absicht ist nicht Heil zu stiften.

19. Ein Mann kam vom Ende der Stadt dahergelaufen und sprach: Die Fürsten (die Malá) berathschlagen sich über deinen Tod. Fliehe! ich meine es gut mit dir ¹⁾.

20. Er verließ die Stadt, sah sich furchtsam um und sprach: Herr, rette mich von dem ungerechten Volke.

21. Auf dem Wege gegen Madyan sagte er: Mein Herr wird mich wohl den geraden Pfad führen.

22. Als er bei dem Wasser (Brunnen) von Madyan ankam, fand er einen Haufen Menschen, welche [die Heerden] tränkten.

23. Außer dem Kreise standen zwei Frauen, die ihr Vieh zurückhielten. Er fragte: Was macht ihr? Sie antworteten: Wir können erst tränken, wenn die Hirten sich entfernt haben, denn unser Vater ist alt [und kann uns nicht beschützen].

24. Er tränkte ihnen [die Schafe], dann zog er sich in den Schatten zurück und sprach: Herr, ich bedarf nun des Guten, welches du auf mich herabgesandt hast.

25. Unterdessen kam eins von den beiden Mädchen und näherte sich ihm schamhaft und sprach: Mein Vater ladet dich ein, um dir das Tränken zu vergelten. Als er zu ihm gekommen und ihm seine Geschichte erzählt hatte, sagte er: Fürchte dich nicht, du bist errettet von dem ungerechten Volke.

26. Eins von den Mädchen sagte: Lieber Vater, dinge ihn, denn der Kräftige und Zuverlässige ist der beste Mann, den du miethen kannst.

27. Der Alte sprach: Ich wünsche dir eine von meinen zwei Töchtern zur Frau zu geben unter der Bedingung, daß du dich auf acht Jahre bei mir verdingest. Es

¹⁾ Die Ideen des Mohammed gingen über Makka nicht hinaus, wo es keine Obrigkeit gab und wo in einem solchen Falle die Häupter der Familien Rath gepflogen haben würden.

